Feuersäule der von den Empörern in Brand gesteckten Häuser gen Himmel aufflammen sahen, füllten sich Dresdens Straßen und Plätze mit vielen Tausenden Neugieriger, welche aus dem ganzen Lande herbeigeströmt waren, um den Greuel der Verwüstung und die Spuren des vergossenen Blutes anzusehen.

Gustav Nieritz, im Jahre 1795 zu Dresden geboren, arbeitete sich aus ärmlichen Verhältnissen zu einem geachteten Pädagogen und einem der beliebtesten deutschen Volkserzähler empor. Er lebte bis zu seinem Tode (1876) in seiner Vaterstadt, wo er fünfzig Jahre lang als Lehrer tätig war.

In militärischer Beleuchtung

entwirft der nachmalige sächsische Generalleutnant August von Schubert Bilder des Mai-Aufstandes, den er als junger Offizier in vorderster Linie mitmachte. Schuberts Standort war die Neustädter Hauptwache oder das „Blockhaus", wo die Truppen die Augustusbrücke beherrschten. Von hier aus ging später, nach Ankunft der vom König erbetenen preußischen Truppen, die Eroberung der Altstadt vor sich. Schubert erzählt:

Meine Nachtruhe war nicht besonders schön gewesen. Schon früh vier Uhr am 4. Mai war ich auf den Beinen und sah zu dieser Stunde zu meinem höchsten Erstaunen unsern edlen König, seine Gemahlin am Arm, begleitet von einem kleinen Gefolge und den Ministern Zschinsky, Beust und Rabenhorst, über die Brücke kommen und in die große Klostergasse einbiegen. Am Kadettengarten lag ein Dampfschiff, auf welchem sich die hohen Herrschaften unter Bedeckung einer Kompagnie Infanterie nach Königstein einschifften. Die Gefahren, welche dem Schlosse und der Person des Herrschers drohten, hatten die Minister bewogen, vor allem auf seiner Majestät Sicherung bedacht zu sein.

Man erfuhr nun auch Wichtiges über die Ereignisse des vorigen Abends bei den Aufständischen. Um sieben Uhr hatte Advokat Tschirner vom Balkon des Rathauses aus die versammelte Menge angeredet, den Stadtrat für abgesetzt und sich zum Präsidenten eines Verteidigungsausschusses erklärt. Der Bau von Barrikaden war die Nacht hindurch fortgesetzt worden, zahlreicher Zuzug aus der Provinz eingetroffen, ein eigentlicher Angriff auf die Truppen aber nicht erfolgt. Nur gelegentlich waren am Schlosse und Zeughause einzelne Schüsse gefallen.

Der Verlauf des 4. Mai gestaltete sich überaus kritisch. Die Abreise des Königs und die Abwesenheit der Minister erregte und ermutigte die Führer des Aufstandes, ihre Zwecke energisch weiter zu verfolgen, wozu vor allem die Lahmlegung des militärischen Widerstandes gehörte. Sie begaben sich deshalb am Vormittage in Begleitung einer Deputation des Rats und des Oberstleutnants Heinze zu dem Stadtkommandanten, Generalmajor von Schulz, der den Oberbefehl führte, um mit ihm über